

Aufgabe 1: Setzen Sie die folgenden Textausschnitte an die richtige Stelle im Text! (6 Punkte)

Ein Ausschnitt ist zuviel.

Für jede richtige Antwort erhalten Sie zwei Punkte

Warum werden Frauen älter als Männer?

In Deutschland werden Frauen derzeit durchschnittlich 81 Jahre alt, die Männer hingegen nur knapp 75. In der dritten Welt hingegen, wo insbesondere die medizinische Versorgung von Mädchen und Frauen schlecht ist, sterben Männer und Frauen etwa gleich jung.

Welche rein biologischen Dinge da eine Ursache sind und was aus dem Rollenverhalten resultiert, konnte bislang noch niemand genau abgrenzen, erklärt Professor Elmar Brähler von der Universität Leipzig. Fest steht, dass Männer durch ihren Alltag häufiger Unfälle erleiden, durch den Beruf mehr Gefahren ausgesetzt sind und auch dass sie in jedem Lebensabschnitt häufiger den Ausweg des Suizids suchen. Er trinkt mehr Alkohol, isst fettiger, raucht häufiger, geht seltener zum Arzt, nutzt deutlich weniger die Angebote zur Vorsorgeuntersuchung.

Fest steht, so Brähler, dass sich die Frau mehr um ihre Gesundheit kümmert. Insgesamt jedoch steigt die Lebenserwartung beider Geschlechter. Es gibt viele Hypothesen, ob das nun ein beständiger Trend ist.

Was die Männer und die Frauen betrifft, deutet sich innerhalb der derzeit allgemeinen Erhöhung der Lebenserwartung eine Annäherung an. Die heute 70-jährigen Männer sind ebenso fit wie ihre Frauen. Möglicherweise fruchten die Bemühungen, auch die Männer zu gesundheitsbewusstem Leben anzuregen. Aber gleichzeitig müssen wir feststellen, warnt Brähler, dass sich die Frauen auch in einigen Dingen an den Männern ein Beispiel nehmen, in Sachen Rauchen zum Beispiel.

- A

Brähler ist in seiner Einschätzung eher vorsichtig, denn es gebe auch gegenläufige Tendenzen. Hierzulande wuchs noch nie eine Kinder-Generation heran, die im Durchschnitt so übergewichtig und so träge war wie die heutige. Heute wisse noch niemand, wie es den Computer-Spielern und Chips-Vertilgern in 50, 60 oder 70 Jahren gehen wird.

- B

Nur wenn Frauen und Männer faire Chancen erhalten, können sie ihre Potenziale optimal nutzen. Die Gleichstellungspolitik der Bundesregierung unterstützt sie dabei. Der Erste Gleichstellungsbericht zeigt, dass Frauen und Männer immer noch unterschiedliche Chancen im Leben haben. So schließen Frauen zwar ihre Ausbildung im Schnitt erfolgreicher ab als Männer.

- C

Hierzulande haben Frauen sechs Prozent mehr Lebenserwartung. Ist die längere Lebenszeit ein Geschenk der Natur, oder haben sie sich diese verdient? Beides. Das Leben eines Mannes ist riskanter. Gleichzeitig mit 100 weiblichen Embryos werden 120 bis 130 männliche gezeugt; gleichzeitig mit 100 Mädchen erblicken 105 Knaben das Licht der Welt. Aber schon bei den über

65-Jährigen machen die Frauen 60,5 Prozent der Bevölkerung aus.

- D Die Pluspunkte der Frauen andererseits sind ebenfalls noch relativ unklar. Zweifellos war die Entbindung eine der gefährlichsten Situationen in ihrem Leben. Über diesbezügliche protektive Faktoren wird derzeit viel spekuliert.

--	--	--

Aufgabe 2: Steht das im Text? (14 Punkte)

Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b, c) an! Nur eine Antwort ist richtig!

Für jede richtige Antwort erhalten Sie zwei Punkte.

Jugendliche mögen kein Denglisch

Die meisten Berufswähler in Deutschland mögen keine „verenglishten“ Berufsbezeichnungen wie z.B. „Sales Manager“ anstelle von „Verkaufsleiter“. Dies ist das erste Ergebnis einer aktuellen Befragung von rund 2.400 Jugendlichen. Alle Befragten waren im Jahr 2004 bei der Bundesagentur für Arbeit als Ausbildungsplatzbewerber gemeldet. Nur 18 % der weiblichen und 9 % der männlichen Jugendlichen finden englischsprachige Berufsbezeichnungen oft attraktiver als die deutschen Namen. Die jungen Männer zeigen sich in ihrer ablehnenden Haltung sogar noch kritischer als die Frauen. Den Jugendlichen ist es aber wichtig zu betonen, dass ihre Ablehnung englischsprachiger Namen nichts mit Deutschtümelei oder gar überzogenem Nationalismus zu tun hat. Die Jugendlichen führen gegen den Gebrauch englischer Namen einerseits an, dass englischsprachige Bezeichnungen verwirren und zur Verunsicherung beitragen; andererseits kritisieren sie, dass in Englisch formulierte Bezeichnungen oft wichtigtuerisch und anbiedernd wirken und sie sie deshalb oft als platt und albern empfinden.

Die Heranwachsenden wünschen sich Berufsbezeichnungen, die möglichst prägnant sind. Dies erleichtert erheblich ihre Orientierung. Allerdings berichten 52 % der jungen Frauen und 43 % der jungen Männer, oft auf Namen gestoßen zu sein, unter denen sie sich überhaupt nichts vorstellen konnten. Dies ist insofern schade, als immerhin ein Fünftel der jugendlichen Berufswähler dies zum Anlass nimmt, sich mit dem entsprechenden Beruf nicht näher zu beschäftigen. Berufe leiden also möglicherweise auch deshalb unter einem Bewerbermangel, weil ihre Bezeichnungen als nichtssagend empfunden werden und die Jugendlichen sich nicht mehr die Mühe machen, sich über den unbekannt Namen näher zu informieren.

Umgekehrt dürften Berufsbezeichnungen auch ein Grund dafür sein, dass sich immer noch so viele Jugendliche auf so wenige, aber vertraute Berufe konzentrieren. So suchten im Jahr 2004 allein 227.600 Jugendliche, welche die Berufsberatung um Hilfe baten, eine Lehrstelle als Kaufmann/frau im Einzelhandel, als Verkäufer/in, als Bürokaufmann/frau, als Kraftfahrzeugmechatroniker/in bzw. KfzService-mechaniker/in, als Arzthelfer/in oder als Friseur/in. Diesen 227.600 Lehrstellenbewerbern standen gerade einmal 101.400 Ausbildungsangebote in denselben Berufen gegenüber.

Dass Jugendliche sich nicht immer im Detail über ihnen unbekannte und für sie nichtssagende Berufsbezeichnungen informieren, ist zum Teil nachvollziehbar. Denn viele Jugendliche fühlen sich angesichts der Informationsflut, die bei der Berufswahl und Ausbildungsplatzsuche über sie hereinbricht, überfordert. Um rasch Klarheit zu schaffen und wieder Übersicht zu gewinnen, neigen dann viele dazu, Unbekanntes und Nichtssagendes von vornherein auszuschließen. Gleichwohl gibt es durchaus

Chancen, diesen Mechanismus außer Kraft zu setzen. Denn wenn der Name eines den Jugendlichen unbekanntem Berufs attraktiv klingt, verspüren viele die Lust, mehr über diesen Beruf zu erfahren. Dies gilt immerhin für 48 % der jungen Männer und

59 % der jungen Frauen.

Aber wann ist eine Berufsbezeichnung ansprechend? Keinesfalls ist es so, dass die Bezeichnungen neuer Berufe allein aufgrund ihrer Modernität gleich automatisch besser abschneiden als alte Namen wie Bäcker oder Tischler. Denn dies findet nur knapp ein Fünftel der Jugendlichen. Allgemein gesprochen gilt: Eine Bezeichnung ist dann ansprechend, wenn das mit dem Namen verbundene Berufsbild mit dem eigenen Selbstkonzept übereinstimmt, also mit den eigenen beruflichen Interessen, Fähigkeiten und Zielen. Das Dilemma ist nur: Hierin unterscheiden sich die Jugendlichen beträchtlich. Ein weiteres Problem entsteht, wenn das mit der Berufsbezeichnung verbundene Berufsbild nichts mit der Berufswirklichkeit zu tun hat. Mit dieser Problematik haben insbesondere traditionelle Berufe zu kämpfen, deren Namen oft veraltete Vorstellungsbilder auslösen.

Gleichwohl lassen sich einige allgemeine Regeln aufstellen, wie weniger attraktive Namen vermieden werden können: So gilt für einen größeren Teil der jungen Frauen, dass Bezeichnungen für sie meist dann uninteressant sind, wenn sie ausschließlich nach technischer Arbeit klingen. Immerhin 33 % sagen dies. Bei den Männern sind es 12 %. Deutlich besser schneiden Bezeichnungen für gewerblich-technische Berufe bei weiblichen Jugendlichen ab, wenn sie neben dem Technischen auch auf gestalterische und sozialkommunikative Anforderungen verweisen.

Wichtig ist auch, Bezeichnungen zu wählen, die vertraut wirken. Gerade dies spricht gegen Anleihen aus einer fremden Sprache. Zu guter Letzt kommt es darauf an, dass die Jugendlichen sich mit der Bezeichnung sehen lassen können. Sie bevorzugen Berufe, deren Namen auf einen intelligenten und gebildeten Berufsinhaber schließen lassen. Allerdings ist hier Fingerspitzengefühl angebracht: Die Jugendlichen reagieren allergisch, wenn sie das Gefühl haben, mit aufgemotzten und hochtrabenden Berufsbezeichnungen hinter das Licht geführt zu werden. Ihnen erscheinen dann die Berufsbezeichnungen wie die Mogelpackungen zweitklassiger Produkte: Produkte, die lediglich in blendender Hochglanzfolie eingewickelt wurden.

1.
 - a) Die Umfrage hat an allen Realschulen bundesweit stattgefunden.
 - b) Die Umfrage wurde von der Bundesagentur für Arbeit unter den angemeldeten Ausbildungsplatzbewerbern durchgeführt.
 - c) An der Umfrage haben bundesweit alle Ausbildungsplatzsuchende teilgenommen.
2.
 - a) Die befragten Jugendlichen wollten klarstellen, dass ihr Anliegen deutsche Berufsbezeichnungen zu verwenden, Nichts mit falsch verstandenem Nationalismus zu tun hat.
 - b) Alle befragten Jugendliche waren sehr begeistert davon, dass für relativ einfache Berufe hochtrabende englische Berufsbezeichnungen verwendet werden.
 - c) Die meisten der befragten jungen Leute standen den gängigen englischen Berufsbezeichnungen, die immer öfters auch in Deutschland verwendet werden, gleichgültig gegenüber.
3.
 - a) Die englischen Berufsbezeichnungen sind immer sehr genau und vermitteln Sicherheit.

- b) Die englischen Berufsbezeichnungen klingen eher verwirrend und hochtrabend.
- c) Die englischen Berufsbezeichnungen sind eher verunsichernd und zu allgemein.

4.

- a) Der Bewerbermangel für einige Berufe ist darauf zurückzuführen, dass die Berufsbezeichnungen nicht klar genug machen, was dahinter steht.
- b) Englische Berufsbezeichnungen wirken wie ein Magnet auf Ausbildungsplatzbewerber.
- c) Der Bewerbermangel für manche Berufe beruht auf der Tatsache, dass durch die englische Bezeichnung das Berufsbild viel zu genau umrissen wird.

5.

- a) Selbst interessierte Bewerber finden nur spärliche Informationen für die im Angebot stehenden Ausbildungsplätze.
- b) Es ist teilweise nachvollziehbar, dass Jugendliche sich nicht immer gründlich für alle zur Verfügung stehenden Informationen hinsichtlich eines Berufs interessieren.
- c) Es ist nachvollziehbar, warum alle Bewerber für die im Angebot stehenden Ausbildungsplätze alle verfügbaren Informationen im Detail abrufen.

6.

- a) Moderne Berufsbezeichnungen wirken grundsätzlich ansprechender als die klassischen.
- b) Sehr allgemein gehaltene Berufsbezeichnungen gelten als besonders ansprechend weil sie einem ermöglichen sich ein Bild über den jeweiligen Beruf zu machen.
- c) Berufsbezeichnungen sind ansprechend solange ein Bezug zwischen der Bezeichnung und den persönlichen Vorstellungen in Verbindung damit besteht.

7.

- a) Aufgemotzte und hochtrabende Berufsbezeichnungen sind besonders gefragt, weil sie demjenigen der einen solchen Beruf ausübt gesellschaftliches Ansehen schaffen.
- b) Jugendliche sind begeistert, wenn die Bezeichnung des Berufs, für den sie sich entschieden haben, sehr vornehm und elegant wirkt.
- c) Berufsbezeichnungen sollten womöglichst intelligent und klar einen Beruf beschreiben, mit dem sich der Berufsinhaber behaupten kann.

C1 Kls. X-XII Leseverstehen – Barem

Important: Răspunsurile la care există corecturi nu se punctează!

Aufgabe 1

3x2P = 6 Punkte

Schreiben Sie die Buchstaben der Abschnitten in der richtigen Reihenfolge hier:

C	B	A
---	---	---

Aufgabe 2:

Markieren Sie mit einem X auf den Buchstaben die Varianten, die Sie für richtig halten.

Sie dürfen keine Korrekturen machen! 7x2P=14 Punkte

1		b	
2	a		
3			c
4	a		
5		b	
6			c
7			c

Total C1 LV: 20 Punkte